SPIELEN SPIELMOBIL FÜR EINE BESSERE WELT

Einsatzgebiet vom Team Spielmobil der Stadt Flensburg

Wo gelacht, wo getobt, wo Kinder und Eltern glücklich sind, da ist es nicht weit: Das Team des Spielmobils – Katharina Lorenzen, Bente Hand, Samuel Fleps und Thorben Schmidt-Gädt, alles Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung, die das ganze Jahr alles geben, damit in Flensburg der Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention – das Recht der Kinder auf Spielen – gelebt wird.
Von April bis September ziehen sie in knallroten Latzhosen und mit buntem Gefährt durch das Stadtgebiet und besuchen Spielplätze, Spielpunkte und Straßenfeste, sorgen für Stimmung und machen das Treiben mit viel Herzblut und sozialpädagogischem Sachverstand noch ein bisschen bunter.

Aber das ist nicht alles. Sie sind es auch, die in der Ferienzeit mit vielen Kooperationspartnern dafür sorgen, dass auch alle Kinder Flensburgs, die nicht in Urlaub fahren, die Möglichkeit bekommen, kostengünstig aufregende Sommer- und Herbstferien zu erleben. Wenn es darum geht neue Spielplätze zu erschaffen oder die in die Jahre gekommenen zu sanieren, dann beteiligen sie Kinder und Eltern, damit das Spielangebot für die späteren Nutzer *innen so attraktiv wie möglich gestaltet werden kann. In der Nebensaison, wenn sich der Bauwagen in Kielseng in den „Winterschlaf" zurückzieht, wird die „Mini-Stadt" zum Leben erweckt, und im Winter kreieren sie für Grundschulen Winterprojekte wie in diesem Jahr „Escape Rooms".

Isabel Wesch *Katharina Lorenzen* *Thorben Schmidt-Gädt* *Bente Hand* *Samuel Fleps*

Spielen – in der heutigen Generation noch zeitgemäß?

Aber warum der Aufwand? Auf den ersten Blick könnte man doch meinen, dass es den Kindern noch nie so gut ging wie heute. Doch ist dem wirklich so? Materiell wohl schon, doch haben die Kinder insbesondere in den Städten heute nur noch wenige natürliche Freiräume und Spielmöglichkeiten. Die Kindheit endet heute generell früher. Kinder haben oft schon feste Termine, müssen Verantwortung übernehmen, müssen funktionieren in KiTa, Schule, Vereinen, sogenannte „Helikopter-Eltern" regeln alles für sie. Immer mehr zunehmender Straßenverkehr nimmt ihnen die letzten freien Spielräume weg. Wussten Sie eigentlich, dass einem Auto eine Stellfläche von 10 qm zusteht, einem Kind jedoch nur eine Spielfläche von gerade mal 3 qm?
Die Medienwelt vereinnahmt die Kinder zusätzlich. So werden sie von der Wirtschaft und Industrie bereits als Konsumenten und Zielgruppe ernstgenommen und massiv umworben, und

zahlreiche Eltern haben oftmals zu wenig Zeit für ihre Kinder, da in der Regel beide Elternteile, Alleinerziehende sowieso, auch noch berufstätig sind.
Ist aber mit anderen Kindern spielen und sich womöglich über ein Spielzeug zu streiten, denn heute überhaupt noch wünschenswert bzw. zeitgemäß, wo es doch digitale Babysitter gibt, die die Kinder beschäftigen, ohne dass diese Gefahr laufen sich beim Klettern auf dem Spielplatz eine Schramme zuzuziehen, könnte man sich fragen?
„Unbedingt!" Davon ist Thomas Dau-Eckert, Leiter des städtischen Kinder- und Jugendbüros, felsenfest überzeugt.

„Kinder haben ein Recht auf Spiel!"

„Kinder haben – aus gutem Grund – ein Recht auf Spielen", weiß Dau-Eckert.
Manifestiert sei dieses Recht in ‚Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention, in der vom „Recht des Kindes auf Ruhe, auf Freizeit sowie auf Spiel und altersgemäße Freizeitbeschäftigung, sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben" gesprochen werde, erklärt er.
In Deutschland werde dieses Recht übrigens durch staatlich geförderte Maßnahmen freier Träger sichergestellt und gefördert, seine Verwirklichung falle aber überwiegend vorab in den Verantwortungsbereich des Elternhauses.
In Flensburg ruht die offene Kinder- und Jugendarbeit übrigens auf vielen Schultern, verschiedenste Träger betreiben Einrichtungen und Angebote mit unterschiedlichen Konzepten und Zielgruppen. Das Kinder- und Jugendbüro der Stadt Flensburg ist sowohl für die finanzielle Absicherung der Einrichtungen als auch für die fachliche Beratung und Begleitung zuständig. Seit 35 Jahren betreibt Flensburg das Spielmobil, bei dem sich derzeit vier Mitarbeiter*innen die drei im Budget vorgesehenen Stellen teilen.

Spielen – für Selbstbewusstsein und Sozialkompetenz

Warum das Spielen für Kinder sogar unverzichtbar ist, erklärt Dau-Eckert wie folgt: „Im Spiel, insbesondere im Zusammenspiel mit anderen Kindern, proben Kinder den Umgang mit dem Leben. So können sie ihren Platz im Leben finden und zu selbstbewussten und gleichzeitig zu sozialkompetenten Menschen heranwachsen."
Denn es sei schließlich wissenschaftlich erforscht, dass Kinder durch Spielen den „Bezug zu ihrer altersspezifischen Wirklichkeit" herstellen würden und alle wichtigen Lernprozesse wie Bewegung, Sprache und Empathie im Spiel stattfänden.
Seiner Meinung nach sei es daher wichtig, dass Kinder auch mal ohne Überwachung jeden Schritts und Tritts mit anderen Kindern spielen dürften: „Kinder brauchen fürs Spielen Partner, Zeit und Raum sowie Material. Hier setzt unsere Arbeit mit dem Spielmobil an."

Exkurs: Die Geschichte des Spielmobils

Die Grundidee einer mobilen Form eines Spielangebots stammt wohl ursprünglich aus England – dort wurden in den 1960er Jahren ausgemusterte Doppeldeckerbusse für solche Angebote genutzt. In Deutschland, insbesondere 1972 in München anlässlich der Olympischen Spiele, wurden mobile Aktionen zuerst hauptsächlich von Künstlern gestartet, und in den Folgejahren stetig weiterentwickelt. Etwa zeitgleich gründete sich in Berlin ein Verein namens „Bollerwagen e. V.", der ähnliche Aktionen plante und ebendort durchführte. Allmählich gründeten sich weitere Initiativen dieser Form, bauend auf der Erkenntnis, dass die städtebaulichen Entwicklungen jungen Menschen kaum noch Raum ließen, ihre Bedürfnisse umzusetzen. Immer mehr wurden verkehrstechnische und wirtschaftliche Faktoren wichtiger, als etwa den Kindern und Heranwachsenden eine ihnen gerecht werdende Umwelt zu schaffen. Ziel und Motivation aller Spielmobilbetreiber war es seitdem, dieser Entwicklung etwas entgegenzusetzen. Rund 500 „Spielmobile" gibt es heute im gesamten deutschsprachigen Raum, in unterschiedlichster Form und Ausprägung, mit unterschiedlichsten Ansätzen und Konzepten. Ihnen allen ist jedoch gemeinsam, zu den Kindern in deren Lebenswelt zu kommen, und vor Ort ein ergänzendes Angebot zu den festen Institutionen anzubieten.
1984 entwickelte auch das Jugendamt in Flensburg ein solches Konzept, und optimierte und verfeinerte es von Jahr zu Jahr.

Spiel-Highlight der Sommersaison: Das Spielmobilteam zieht durchs Stadtgebiet

Die Spielplatzarbeit des Spielmobils beginnt seit Jahren traditionell Ende April mit dem Eröffnungsfest im Volkspark. Unterstützt von anderen pädagogischen Einrichtungen, wird ein Spielfest gefeiert, zu dem kostenfreie Shuttle-Busse aus dem Stadtgebiet fahren. Bei der Gelegenheit wird neben dem gemeinsamen Spielen auch der Fahrplan für den aktuellen Spielsommer verteilt. Nun ist das Mobil mit jeweils 3 Team-Mitgliedern an Bord Woche für Woche – meist von Montag bis Donnerstag – an einem anderen Spielplatz im Stadtgebiet erreichbar. Immer nachmittags öffnet das Mobil seine Pforten, und die anwesenden Mitarbeiter*innen stellen umfangreiches Material zur Verfügung. Viele Kinder freuen sich schon, und werden auch nicht enttäuscht.
Die Angebote sind sehr vielfältig, die Kinder sollen dort alles dürfen: Basteln, bauen, toben, ausprobieren, forschen, sich kennenlernen, sich verkleiden – alles was das Kinderherz so begehrt! Die mitgebrachten Spielgeräte motivieren, z. B. Rolltonnen, Pedalos, Seile, Tischhockey, werden sofort ausgepackt und zur Verfügung gestellt. An bestimmten Tagen gibt es Bastelangebote, meist mit Alltagsmaterialien, so dass die Kinder es später auch zu Hause probieren können. Daneben gibt es zahlreiche Sportangebote, insbesondere die etwas älteren Kinder nutzen diese, und spielen begeistert Hockey, Federball, Basketball oder Fußball in Turnierform, von den Mitarbeitern organisiert. Gelegentlich steht eine Angebotswoche unter einem bestimmten Thema, wie etwa „Kinder als Stadtteilforscher", „Indianer" oder „Piraten". Aber auch die Klassiker wie Hüpf- und Bewegungsspiele stehen auf der Agenda. Bei allen Angeboten stehen die vier Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde im Mittelpunkt: Die Wasserrutsche, Stockbrotbacken, Fallschirmspiele, und natürlich die Sandspiele, speziell für die Kleinsten.

Motivation zum Spielen und zur Kontaktaufnahme

Alle Materiealien motivieren zum Spielen und eröffnen Möglichkeiten für die Kontaktaufnahme. Das Team freut sich über die zahllosen Gespräche und Austauschmöglichkeiten, geben gern Anregungen und Informationen zum Thema Spiel.
Sie stehen nicht nur den Kindern Rede und Antwort, sondern gern auch Eltern oder erwachsenen Begleitern. Es werden genügend Tische und Bänke aufgebaut, um Brettspiele zu spielen, und um nebenbei schnacken und plaudern zu kön-

nen. Von diesem Austausch profitieren sowohl das Team als auch die Eltern und Großeltern, stets zum Wohle der Kinder.
Dies ist jedoch nur ein Teil der Arbeit des Spielmobil-Teams. Denn es gibt noch mehr Einsatzgebiete. Hier hat jedes Teammitglied sein eigenes Steckenpferd, wird von seinen Kolleg*innen stets mit Leib und Seele unterstützt.

Demokratie fängt bei den Kleinsten an: Spielplatzgestaltung mit Katharina Lorenzen

Schaukelpferd oder Riesenrakete? Indianerspielplatz oder Astronautentraining? Kinder sind an der Planung und Umsetzung der Spielräume zu beteiligen, dies ist auch in der Gemeindeordnung geregelt (§ 47 f). Das Team des Spielmobils hat hier in den zurückliegenden Jahren verschiedene Erfahrungen gesammelt und ein Konzept entwickelt, das positive Wirkung zeigt. In Gestaltungsworkshops vor Ort dürfen Kinder, Eltern, Anwohner*innen sich versammeln und mit verschiedensten Materialien malen und basteln oder einfach nur phantasieren, was für ein Spielplatz am Ende der Idealvorstellung entsprechen würde. Am Ende werden alle Ideen gesammelt und gemeinsam ermittelt, welche At-

traktionen den Wünschen der Mehrheit entsprechen. Demokratie fängt in Flensburg nämlich schon bei den Kleinsten an.
Die Federführung für diesen Bereich der Spielmobilarbeit obliegt Diplompädagogin Katharina Lorenzen. Sie kümmert sich insbesondere um die insgesamt 88 Kinderspielplätze und Spielflächen, für deren Wartung und Instandsetzung immerhin 600.000 Euro pro Jahr nötig sind.
„Dass man die beteiligten Kinder und deren Anregungen ernstnimmt, stärkt ihr Selbstwertgefühl und erzielt eine positive Einstellung zu den Spielmöglichkeiten in ihrem Einzugsbereich enorm", weiß die städtische Mitarbeiterin, deren zwei junge Kinder sich auch gern mal als Spielplatztester anbieten.
In die Umsetzung sind dann auch andere Bereiche wie das TBZ, die Stadtplanung usw. involviert. Im Spielmobilteam, das seit 1999 in enger Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung den Bereich Spielraumplanung verantwortet, macht man sich darüber hinaus auch Gedanken, zusätzliche und ergänzende Spielräume zu schaffen. So können z. B. auch Spielstraßen, Parkanlagen und/oder Schulhöfe geeignete Treffpunkte sein. Die dort bereits vorhandenen Ressourcen sollen und werden Zug um Zug optimiert. Selbst in Fußgängerzonen können und werden verschiedene Spielpunkte geschaffen.

Raketen bauen, Outdoor Cooking oder Winnetou bewundern: In der Hand von Bente Hand

Gibt es was Besseres als die Ferien allein mit Playstation, Tablet und Fernsehmarathons zu verbringen? Fragt man das die Flensburgerin Bente Hand, Sozialpädagogin und seit 3 Jahren Mitarbeiterin des Spielmobils, lautet die Antwort: „Na klar. Gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen Aufregendes erleben!"
Das weiß sie schon aus ihrer eigenen Kindheit in Flensburg-Weiche, wo sie die Angebote des Ferienpasses kennen und lieben gelernt hatte. Heute ist sie selbst Hauptverantwortliche im Team des Spielmobils. Und sie sorgt – in Zusammenarbeit mit der Stadt Glücksburg und der Gemeinde Harrislee und vielen Partnern – dafür, dass das Programm immer abwechslungsreich gefüllt ist.
Ob mit einer Gruppe Kindern gemeinsam zur Tolk-Schau oder zu den Karl-May-Festspielen zu fahren oder aber auch Pralinen produzieren, Outdoor Cooking oder Wasser- und Luftraketenbauen. Langweilen muss sich in den Flensburger Sommerferien keiner.
Die Arbeit, d. h. Planung und Koordination für die Zusammenstellung innovativer und bewährter

Angebote, startet bereits ein Jahr im Vorwege. „Nach dem Ferienpass ist vor dem Ferienpass", weiß Bente Hand. „Wenn es neue Angebote für Kinder in der Stadt und im Umland gibt, sperre ich meine Ohren immer ganz weit auf und überlege gemeinsam mit den Veranstaltern, ob und wie wir das Angebot ggf. konfigurieren können, damit es jedem Kind möglich ist, es mal auszuprobieren."
Der Erfolg gibt dem Ferienpass Recht. Längst ist er in Flensburg und Umland eine Institution, Schlangestehen am Erstverkaufstag für die Teilnahme an begehrten Highlights in der Schützenkuhle zur Gewohnheit geworden. In diesem Jahr startete der Verkauf übrigens am 15.06.2019 von 10-14 Uhr.

Ein Lächeln für Wassermobil oder Festzeltgarnitur – Materialverleih durch Thorben Schmidt-Gädt

Der Bedarf an Materialien und Spielgeräten für Feste und Veranstaltungen ist sehr groß, weiß das Team des Spielmobils. Im Lager im Volkspark ist so einiges, was ein Fest Flensburger Vereine und Verbände um einige Attraktionen bereichern kann.
Ob Wassermobil, Spielmaus, ein Anhänger mit Kanubedarf oder einfach ein Pavillon, Tische und Bänke, alles darf von gemeinnützigen Organisationen bei Verfügbarkeit jederzeit gerne ausgeliehen werden.
Bei Interesse kann man sich an den Erzieher Thorben Schmidt-Gädt wenden, der seit 2013 fester Teil des Spielmobilteams ist.
Auf die Frage, was man für den Spiel-Spaß denn berappen müsse, gibt er mit einem Augenzwinkern zu verstehen: „Wir freuen uns sehr über ein Lächeln!!"

„Kinder an die Macht" heißt es im Mini-Flensburg mit Samuel Fleps

Bürgermeister*in sein oder Kiosk-Verkäufer*in, Wahlen durchführen, einen Stadtrat bilden, Studieren, Geld erwirtschaften und ausgeben. Spielerisch können Kinder in „Mini-Flensburg" lernen, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen und auch das große Flensburg mitzugestalten.
Nach dem Vorbild von Mini-München wird seit 2018 auch in Flensburg das Plan- und Rollenspiel „Mini-Stadt" angeboten, das dieses Jahr in den Herbstferien an der Ostseeschule stattfindet. Hier ist Team-Kollege Samuel Fleps der Regisseur.
Expertenkinder, die bereits im letzten Jahr dabei waren, treffen sich in unregelmäßigen Abständen, um die Entwicklung der Ministadt mit dem Erzieher, der seit 2017 das Team Spielmobil bereichert, weiter zu entwickeln. So wird der Kiosk in diesem Jahr ganz neu über einen Barcode-Scanner verfügen. Auch haben die Kinder weniger Plastikmüll gefordert. Und die Idee von Kinderstadtbrotdosen eingebracht.
Neben der Ministadt ist Samuel Fleps mit vielen Kooperationspartnern für die Planung, Terminierung und Durchführung der drei Flensburger Kinderhofkulturtage zuständig. Kunst zum Ausprobieren kommt bei Kindern stets gut an, ebenso die Auftritte mehrerer Künstler*innen.

Reif für die Insel

In der kalten und dunklen Jahreszeit finden verschiedene Projekte und Maßnahmen in Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit statt. Besonders erwähnenswert ist hier z. B. auch die Installation von so genannten „Escape Rooms" an Flensburger Schulen (bis Klasse 5). Hier dürfen Kinder an einem Projekttag ihre Klassenzimmer verlassen und aus dem Schulalltag auf eine Insel „reisen". Wie das geht? Ganz einfach: In Turnhallen und Großräumen hat das Spielmobil eine traumhafte Kulisse geschaffen. Neben Palmeninsel und jeder Menge Strand-Accessoires warten hier kniffelige Aufgaben, die es auf der Suche nach einem Schatz im Team zu lösen gilt.

Willkommen in einer besseren Welt

Das Team ist somit ganzjährig mit Feuereifer dabei, die Welt in Flensburg für kleine und große Mitspieler*innen ein bisschen bunter zu machen.
Dass Abteilungsleiter Dau-Eckert für das Erfolgsmodell brennt, merkt man, wenn er eine seiner vielen Erfahrungen und Geschichten mit, über und um das Spielmobil erzählen darf und ihm dabei das Herz förmlich aufgeht: Er beendet unser Gespräch mit dem Satz: „Ich wage sogar die These: Wenn alle Kinder das Recht auf Spielen verwirklichen könnten und würden, dann hätten wir eine bessere Welt!"
Wer ein wenig vom bunten Treiben mitbekommen und mitmachen möchte, der trifft das Spielmobil im Juni 2019 am Sender, am Ostseebad, an der Johannismühle und in der Osterallee vor Ort, zudem an den Wochenenden beim Schlachthoffest, Engelsbyfest und Solitüdefest. Die genauen Termine finden Interessierte im Fahrplan auf www.flensburg.de/spielmobil.

Text: Peter Feuerschütz
Fotos: Benjamin Nolte, Stadt Flensburg